

Das Protocoll vom 12. Februar 1404, laut welchem eine ganze Anzahl dieser „Gigantenstatuen“ an Bildhauer verdungen werden, nennt sie: „figurae gigantium, fiendae in lapidibus marmoreis, occasione conductae aquae pro operibus fabricae“ und spricht damit ihre Verbindung mit dem Abwässerungssystem des Domsdaches aus, allein auch die oben erwähnten „Wasserspeier“ dienen nicht überall unmittelbar als solche, und vollends die Existenz dieser „Giganten“ ist eine rein künstlerische. Ihre Hauptaufgabe ist, die geraden Flächen und Linien des architektonischen Organismus figürlich zu beleben — den Pfeiler- und Fensterstatuen analog. Zweifellos sind sie mit den Wasserspeiern zusammen entstanden. Diese horizontal aus der Mauer hervorragenden Gebilde forderten eine Stütze ja geradezu heraus, und es lag nahe, auch diese als Lebewesen, als männliche Figuren, zu gestalten. Die Abwandlungen dieses Grundthemas ergeben sich dann fast unwillkürlich. Auf

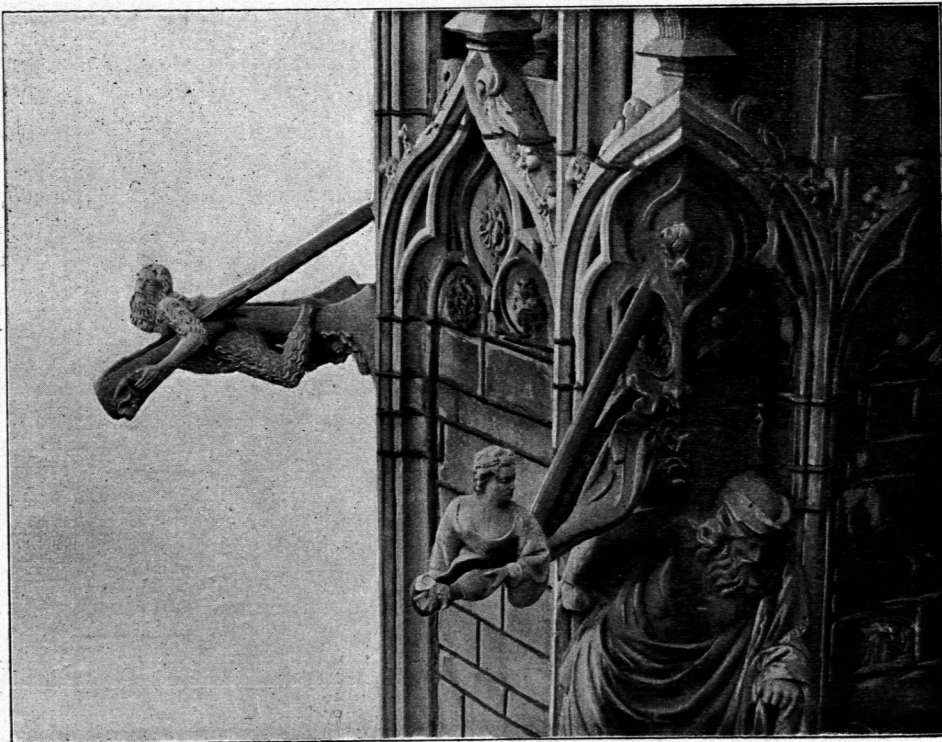


Abb. 27.

Wasserspeier („homo salvaticus“, Sirene) und Gigant am Mailänder Dom.

Tragefiguren, auf „Atlanten“ allein, konnte man sich im Hinblick auf die relativ geringe Anzahl von Lösungsformen nicht beschränken. Als unmittelbar functionirende Träger der Speier sind diese Statuen in der That nur selten aufgefaßt, meist ist die Thätigkeit des Stützens vielmehr durch die etwas gebückte Haltung nur leicht angedeutet. Oft aber fehlt selbst dies, und der Atlant wird zu einer Genrefigur, welche entweder thatsächlich nur als solche, in einer inhaltlich ziemlich gleichgültigen Situation wiedergegeben, gleichsam nur als Studie oder Act entworfen, oder aber mit dem über ihr befindlichen Wasserspeier durch Abwehr oder durch Angriff zu einer Gruppe verbunden ist.

So ist pragmatisch und a posteriori die Entstehung dieser Figuren unschwer zu erklären.

Auch der historische Weg, auf welchem sie erfolgte, läßt sich wenigstens im allgemeinen noch überschauen. Er geleitet durch die romanische Epoche hindurch bis zur Antike zurück. Die Atlanten des Alterthums und die mannigfachen figürlichen Stützen des antiken Kunstgewerbes fanden ihre freilich arg entartete Nachkommenschaft in jenen zahlreichen stehenden und kauern den Tragefiguren der romanischen Kunst, welche in